

Bergertorwehr schwer marode

Handlungsbedarf: Das Bauwerk ist in die Jahre gekommen, die Wehrklappen arbeiten nicht mehr zuverlässig. Nun gibt es Streit um Erhalt oder Abriss. Mit einer Sanierung wäre die Chance auf Fördermittel vertan

Von Thomas Hagen

Herford. Am Bergertor besteht dringender Handlungsbedarf. "Das Wehr ist defekt und so kann es jederzeit dazu kommen, dass die Wehrklappen nicht herunterfahren", sagte Peter Böhm, Erster Beigeordneter und Chef der Bauabteilung, gestern auf Nachfrage der NW. Eine andere Quelle berichtet sogar von der Gefahr eines Bruches der Wehrmauer, weil erstens die Bausubstanz schwächelt und dem permanent hohen Wasserdruck nicht mehr dauerhaft standhalten wird und eben besagte Wehrklappentechnik nicht zuverlässig funktioniert.

Die Stadt muss mittelfristig eine Vorgabe des Europäischen Parlaments umsetzen, die Europäische Wasserrahmenrichtlinie. Und die besagt, dass das Wasser der Werre ungehindert die jetzige Barriere am Bergertor passieren soll. Das setzt den Abbruch oder Rückbau des Bauwerkes voraus. Nur dafür rückt Brüssel Geld heraus.

Eine Sanierung - die ja dem Ziel des freien Laufs des Wassers entgegensteht - ist nicht förderfähig und müsste von der Stadt Herford allein gestemmt werden. Insider sprechen von Baukosten in Höhe von rund einer Million Euro. "Natürlich könnte man das Wehr erhalten solange es geht, aber irgendwann muss die Richtlinie aus Brüssel umgesetzt werden", sagt Böhm.

Und er gibt zu bedenken, dass für den Fall einer Sanierung und einem dann eintretenden Hochwasser auf die Stadt eine Garantieübernahme für die Sicherheit der Bürger zukomme. "Wenn das der politische Wille ist, werden wir natürlich alles daran setzen, ihn umzusetzen", betont der Beigeordnete. Unter dem Deckmantel der Instandhaltung wären sicherlich zehn Jahre Erhalt des Wehres möglich. "Darüber wird nach der Sommerpause der Bauausschuss beraten", sagt Böhm.

Aber auch die Kritik von Wehrbefürwortern lässt er abtropfen. "Bei einem Abriss sehen wir einer Grundwasserabsenkung um 50 Zentimeter gelassen entgegen. Klar ist jedoch, dass niemand flächendeckend in den Untergrund schauen kann. Natürlich kann es hier und da zu kleineren Schäden kommen, aber das wird nicht gravierend sein", ist Böhm sicher. "Diese Risiken sind überschau- und beherrschbar."

Indes baut sich weiterer Widerstand - bislang waren die Wassersportler an der Spitze der Bewegung - auf. Auch Natur- und Landschaftsschützer sind der Meinung, dass das Wehr nicht abgerissen werden sollte. Denn sie befürchten Schäden im Uferbereich, wenn die Bäume - sowohl Tief- als auch Flachwurzler - von der Wasserversorgung abgeschnitten werden.

Die verschiedenen Möglichkeiten der Wehrgestaltung wurden kürzlich dem Bau- und Umweltausschuss vorgestellt, der die vier Varianten zunächst zur Kenntnis nahm. Drei der Varianten würden jeweils zwischen 3,5 und 3,8 Millionen Euro kosten, die vierte wäre noch um eine weitere Million teurer. Beratungen sind in den Fraktionen erfolgt.

Zumindest die CDU sieht noch einigen Klärungsbedarf. "Wir möchten uns rund ums Thema noch einmal gründlich informieren lassen, erst dann wollen wir entscheiden", sagte Bauausschussvorsitzender Werner Seeger gestern auf Nachfrage der NW.

Heute wird sich übrigens der Landschafts-/Naturschutzbeirat im Kreishaus mit dem Thema Bergertorwehr ab 15 Uhr beschäftigen.